



Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at <http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content>.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

SIMILE AND METAPHOR IN THE NOVELS OF ALFRED MEISSNER¹

The pictorial elements of Meissner's style are nowhere more evident than in his similes and metaphors, which are scattered throughout his novels in considerable profusion. It is worthy of note, however, that they disappear to a great extent from the novels written after 1870, for example in "Feindliche Pole" and "Auf und Nieder." Nor are they so numerous in earlier novels like "Neuer Adel," "Schwarzgelb" or "Babel," in which a social or political "tendenz" prevails, as in the pure romance, "Sansara," which shows not only the most, but, perhaps, the best figures in the novels. The author of "Ziska" and "Werinher" was preëminently a poet, and his figures are among the most artistic ingredients of his prose fiction.

In the choice and elaboration of his similes and metaphors Meissner's wide reading and knowledge, as well as his own sharp observation and sensitive imagination, came into active play. Let us examine them and make some attempt at classification. We will notice at the start that many of his figures, like the following, are taken from the simplest observation of everyday life:

"Sie glich dem Vogel, der, den Händen eines Knaben entronnen, an die überstandene Gefahr nicht lange denkt und gleich darauf wieder im Walde lustig von Ast zu Ast springt." "Die Kinder Roms" III, pp. 8, 9.

"Sein Genie muss heraus, wie der Gaul im Sonnenschein aus dem dunkeln Stall in das reine Tageslicht hinausstürmt und Alles über den Haufen rennt, was ihm unter die Augen kommt." *Ibid.*, I, p. 210.

"Verzeihen Sie, und lassen Sie die arme Mücke, die sich im blendenden Feuer Füße und Flügel verbrannte, fortkommen, wie sie kann." "Zwischen Fürst und Volk," p. 48.

"Die Leidenschaft . . . legte den sanften, weichen Grund ihres Gemüthes bloss, eines Gemüthes, das wie eine Wasserfläche den zartesten Lufthauch

¹ This investigation is an excerpt in revised form, taken from a chapter entitled 'style', which is part of a paper entitled: "A Study in the Technique of the Novels of Alfred Meissner." The edition used is "Gesammelte Schriften von Alfred Meissner," Leipzig 1872. Other novels not included in this edition are "Die Kinder Roms," Berlin 1870; "Feindliche Pole," Berlin 1878; "Auf und Nieder," Berlin 1880; "Norbert Norson," Zürich, 1883.

empfang und der Flügelschlag einer Libelle aus seiner Ruhe bringen konnte." "Sansara," II, p. 152.

"Glühende Macht der Sehnsucht hebt die geängstigte Seele wieder in die Lüfte auf zarten, gebrechlichen Flügeln, sie fährt wieder eine selige Weile durch ein verklärtes Universum—da kommt ein Windstoss, und sie stürzt wie ein Schmetterling im Sturme in das Erdenthal der Wirklichkeit herab." *Ibid.*, III, pp. 100, 101.

"Mit der Gier eines hungrigen Haifisches schnappte der Freiherr, der sich in seinen Hoffnungen heute abermals getäuscht glaubte, nach dem Briefe." *Ibid.*, IV, p. 34.

"Burda machte sich, wie ein losgekoppelter Fanghund, auf die Beine." "Schwarzgelb," II, p. 97.

A great many of Meissner's figures are drawn from the natural sciences, among others, physics, astronomy, meteorology, and geology. The last-named, in particular, furnishes him material for his figures, some of which are quite striking:

"Ich sehe daraus, welche Brandstoffe in mir aufgehäuft liegen, und sehe, dass sie aus weiter Ferne durch elektrischen Contact in Explosion zu versetzen sind." "Sansara," II, p. 169.

"Wie unter einem elektrischen Griff zuckte das Mädchen zusammen." *Ibid.*, I, p. 40.

"Es ist am Ende nichts, als die Gewohnheit meiner Seele, sich auf Flügeln in hoher Luft zu ergehen und frei in einem unermesslichen Raume ihre Kometenbahn zu beschreiben." *Ibid.*, I, p. 163.

"Wie man noch einen Stern am Himmel sehen kann, der seit lange zerborst und seine Trümmer in s Universum zerstreute, so sah Reinhold noch das Strahlenbild seiner Liebe. Frei, sogar ohne Sehnsucht nach Alexandra, weil von schöner Vergangenheit erfüllt, webte seine Seele im glänzenden, hinreisenden, entzückenden Traume fort und glaubte, der goldene Stern, den sie sah, stehe noch am Himmel fest!" "Zwischen Fürst und Volk," p. 84.

"Es war eine tiefe, starre, wortlose Trauer, unabsehbar wie eine Nacht am Pol, in die er hineinstarrte." "Sansara," II, p. 9.

"ein unauslöschlicher Enthusiasmus durchglühte meine Seele und liess sein strahlendes licht auf die ganze Welt fallen. Wie masslos muss er gewesen sein, wenn er noch in der Erinnerung durch ein Wolkenlager von Gewittern in mein Gemüth hereinbricht und aus unerreichbarer Ferne noch meine Seele erwärmt und beleuchtet!" *Ibid.*, II, p. 57.

"Ihre Schuld war das innere vulkanische Feuer, welches gar oft die marmorne Oberfläche ihres selbstbeherrschten Wesens in grössere und kleinere Erschütterungen versetzte; jetzt aber, da die Gefahr der Entdeckung vorhanden war, hatten sich diese verhältnissmässig geringen Schwingungen zu einem Erdbeben gesteigert, das Alles durchbrach und die äusseren Vormauern in Schutt und Geröll verwandelte." "Neuer Adel," II, p. 232.

"Ihn schien, als würde die schwere Felskruste, die die Zeit über alte, niedergekämpfte Erinnerungen aufgebaut, plötzlich wieder emporgehoben und drohe zu zerspringen." "Zwischen Fürst und Volk," p. 253.

"ueberall sah sein Blick die Goldader im formlosen Block." *Ibid.*, p. 119.

"Starr und fest, wie der Boden, auf dem es steht, scheint das Volkstum. Dieser Boden aber, ein ganzer Continent, hat sich aus den Meeresfluthen niedergeschlagen, Gebirge haben ihn von innen durchbrochen, innere Gluthen ihn durchschmolzen, wechselnde Floren ihn bekleidet. So ist es auch im Reich des Geistes." "Die Kinder Roms," 1, p. 4.

"So viele Jahre liegen zwischen damals und jetzt, jedes zog einen neuen Ring um den Baum, und kein Auge liest jetzt mehr die einst in ihm eingegrabenen verschlungenen Namenszüge." "Zwischen Fürst und Volk," p. 255.

An exceptionally large proportion of Meissner's figures² have to do with the sea. This fondness for marine pictures is by no means confined to the novels, but is found also in his other writings, in his dramas, his poetry, and general essays. Such figures are frequently concerned with navigation:

"Die Schiffart ist lang und mühevoll, die Stürme drohen, und doch muss man das Ruder in der Hand behalten." "Sansara," III, p. 60.

"Wer so fest in der Siegeszuversicht war wie ich, und dahin kam, über sich selbst die Hände zu ringen, der kehrt das entmastete Schiff nicht um, er sprengt es in die Luft. Columbus wollte umkehren, wenn in drei Tagen kein Land zum Vorschein käme, ich stellte mir immer neue Fristen, nicht drei Tage nur, drei Jahre und abermals drei Jahre! Kein Land erscheint, kein Hoffungsstreif am Horizonte. Hinab, hinab!" *Ibid.*, III, p. 61.

"Könnte sich der Seemann den Wind schaffen, wie das Segel und den Anker, er hätte fürwahr nicht den furchtbar majestätischen Orkan erfunden und über den Ocean losgelassen. Aber auch da träte im Laufe der Zeiten einmal ein Capitain auf, der von den Windstillen und alltäglichen Brisen gelangweilt, sich nach einem Kampf mit den Elementen sehnte. . . ." *Ibid.*, I, p. 13.

"es geht mir wie dem Kahn, der dicht hinter dem grossen Mastschiff dessen Wasserspur durchkreuzen will." "Sansara," II, p. 169.

"ein edles Opfer . . . für welches das Schicksal zu freigebig gesorgt zu haben schien, als dass er es auf seinen schwankenden Kahn locken und allen Wellen und Wettern aussetzen sollte." "Neuer Adel," 1, p. 227.

² "Es ist psychologisch wichtig festzustellen, aus welcher Sphäre der Redende diese Analogievorstellungen (metaphorische Gebilde) entnimmt. So wird etwa der Soldat seine Vorstellungen mit Vorliebe auf das Gebiet des Kriegswesens, der Jäger auf das Gebiet der Jagd, der Schiffer auf das Gebiet des Seewesens hinüberschweifen lassen und dort seine Metaphern und Gleichnisse suchen. Ein erhabener Geist wie Schiller streut gerne die Vorstellungen von Himmel und Ewigkeit, vom Jenseits, vom Schicksal, von dem Leben der griechischen Götter usw. in seine Rede ein; die Jenseitsvorstellungen des christlichen Glaubens bestimmen die metaphorische Apperzeption Klopstocks; ein Realist wie Bismarck erinnert gerne an die Erscheinungen des täglichen Lebens, und als Freund des Landlebens verschmilzt er seine Gedanken mit manchem, was uns hier besonders entgegentritt. . . ." See E. Elster: "Prinzipien der Literaturwissenschaft," Halle 1911, pp. 122, 123.

"Der heutige Staat ist wie das Meer, in welches die Menschen zur Zeit des Sturmes nur so viel Ladung hineinwerfen, als nöthig ist, damit es sie trage. Noch nie hat ein Schiffer seine Waare über Bord gestossen, um den tobenden Wogen sein Wohlwollen zu bezeigen, und wenn er gewusst hätte, dass sein Schiff dennoch sinken werde, so hätte er sich auch diese Mühe erspart." "Schwarzgelb," 1, p. 169.

"Alle Bedenken über den Schritt, den sie zum thun im Begriffe stand, waren in der Exaltation süßer, ungestüm hervorbrechender Hoffnungen untergegangen, und wie auch der Furchtsamste mitten im Sturme von dem lecken halb mit Wasser gefüllten Schiffe in das kleine schwankende Boot aufjubelnd springt, auf welches er vom festen Grunde aus um keinen Preis der Erde treten würde, so zeigte auch das liebende Mädchen Muth und Lust, in eine gefahrdrohende Situation hineinzuhüpfen und eine Fahrt zu beginnen, auf welcher sie zwar Alles wagte, doch aber zuch aus den Fluthen des M'ssgeschicks in den sichern Hafen gelangen konnte." *Ibid.*, IV, p. 120.

Compare with these the fine figure from the poems:³

"Kaum dass ein leises Weh
Durchgleitet das Gemüth,
Wie durch die stumme See
Ein weisses Segel zieht."

References to the waves and the noise of the waters are extremely common:

"Wie ein gedämpftes Murmeln steigender Wellen war der Ton der Massen vernehmbar." "Zwischen Fürst und Volk," p. 131.

"Horsky sah, wie ein Beben durch ihren Körper ging, nicht unähnlich den kleinen Wellen, die über das Wasser vor dem Sturme hinspielen." "Neuer Adel," II, p. 233.

"Stille ist Seligkeit. Geister flüstern, ungeheuere Wasser dehnen sich aus, ziehen lautlos über uns hin." "Babel," I, p. 165.

"Ich habe so viel Kenntniss, um sofort das Gesetz ausfindig zu machen, auf welchem mein Recht wie ein Felsen im wogenden Meere fusst." *Ibid.*, I, p. 227.

"kurz, ich bin eine Welle unter Millionen Wellen, die je nach den Bedingungen in's Meer mitrollt, am Gestade versickert oder in die Luft verdunstet." "Sansara," 11, p. 34

"Keine Reue hat bis heute seine Seele heimgesucht, ausser nur wie ein Wellchen, das der Abendwind über den Seespiegel hebt." *Ibid.*, I, p. 15.

"Obwohl er (der imposante Rücken der ersten Bergreihe) von kleinen wilden Schluchten, kahlen und bewaldeten Felskegeln zerrissen ist, die wie

³ See "Abend am Meere," p. 50, 18. Band der ges. Schriften. Cf. also the following metaphor from the verse-drama, "Das Weib des Urias" 17. Band, p. 114:

"Die in der Schuld sind, thun ihr Werk gemeinsam.
Denn Jene, die ein Schiff besteigen, sagen
Sich mitten auf dem Weg nicht Lebewohl.
Sie steigen ein mitsammen—und hinaus

erstarrte Meereswogen bis an das Ende auf- und niederlaufen." *Ibid.*, III, p. 85.

"Dieser Aufbruch kam dem Bezirkshauptmann so unerwartet, dass er wie in den Wellen dieser kräftig vorgebrachten, affectvollen Worte fassungslos auf und nieder geschaukelt wurde." "Schwarzgelb," I, p. 101.

"Sein ewiger Seufzer: wenn dies Weib Dich lieben könnte! wuchs und wuchs, bis er oft wie ein Geschrei von hundert Stimmen der Brust zugleich ausgestossen, erscholl, bis alle Gefühle wie Hochwasser rauschten und die Welt vor seinen Sinnen verging." *Ibid.*, I, p. 199.

But aquatic pictures not pertaining to the sea are often met with in the novels:

"Da löste sich endlich eine klare, reizendschöne Melodie los; es war, als plätschere ein Wasserfall im Sonnenschein, in einer lachenden Wildniss, netze mit seinem sprühenden Schaum allerlei grüne transparente Ranken, falle melodisch aus einem Steinbecken in's andere." "Babel," II, p. 48.

"Aber der Zug der Geschichte geht nicht auf die Erhaltung der Vielheit, sondern auf den immer engeren Zusammenschluss der Völker in einheitliche Familien. Und mögen sich die Bäche noch so sehr sträuben, in den Strömen aufzugehen, es waltet ein Naturgesetz und sie sträuben sich vergebens." "Babel," II, p. 101.

"Aber wir haben schon gesagt, wie leicht man sich über junge Mädchen täuscht, wir haben ihr Herz, das heimlich die Wellen seiner Gefühle treibt, dem unterirdisch fließenden Wildbach verglichen, von dem man nicht eher Kunde hat, als bis er zu Tage kommt." "Neuer Adel," I, p. 222.

"Ich begreife diesen Seelenprocess, da ich selbst in diesem Augenblicke vor jeder Leidenschaft zittere und ihr aus dem Wege gehe, als wäre sie nur der Strom des Verderbens und als wälze sie in ihrem reissenden Bette nur schlammige, vergiftende Fluthen, die kein Schiff tragen mögen, sondern jedes verschlingen, die keinen Schwimmer auf sich dulden, sondern ihn in ihre unheimliche Tiefe ziehen." "Sansara," II, p. 166.

"Nur von Zeit zu Zeit zuckten seine Hände und ein unverständliches Wort brach von seinen Lippen, wie eine Luftblase, die ein still und müde hinflüsternder Quell aufwirft." *Ibid.*, I, p. 257.

Meissner's fondness for aquatic images is doubtless no mere accident. Throughout his life he had the opportunity to become familiar with the different aspects of large bodies of water, both inland and pelagic. The inspiration, for example, of his tragedy, "Das Weib des Urias" came to him while on a voyage about the shores of Scotland.⁴ He was an ardent lover of the Alpine scenery, and whenever circumstances permitted he was to be found sojourning among the mountains and lakes of Austria, the Tyrol,

⁴ "Geschichte meines Lebens," Wien und Teschen, 1884, 2. Band, pp. 264, 265.

Bavaria, or Switzerland. His declining years were passed on the shores of Lake Constance, which he also chose in part as a setting for his novel "Auf und Nieder." The beautiful pictures of the "Traunsee" in the first book of "Sansara" are the direct result of a summer's outing which, earlier in life, he spent at this lake with his quondam friend, Franz Hedrich. In the following paragraph, influenced perhaps by the kindred sentiment of Goethe's poem, "Der Fischer," Meissner has given a very pretty expression to the attraction that a fine expanse of water has on man:

"Eines Morgens sass Hostiwin nahe am See, auf den Rasen hingestreckt. Er hatte das Buch, in welchem er gelesen, neben sich gelegt und sah träumerisch ins Wasser. Der wassererfüllte Abgrund mit seiner räthselhaften Tiefe scheint eine eigentümliche Anziehung f. r jedes Auge zu haben. Diesmal aber war ihm, als er hineinblickte und hinträumte, wie wenn Sirenengesänge aus den grünen Wellen hervortraten, dass er auf den Grund hinabsteige und die ewige sturmlose Ruhe mitgeniesse, die dort unten herrscht." "Sansara," IV, p. 178.

While Meissner received a medical training at the University of Prague and obtained his degree in medicine, and his father was also a physician, images which pertain to this science, are comparatively rare.⁵ Note the following:

"Der Seuche gleich, die aus Sibirien und von den Schlachtfeldern Polens daherkam, wandert epidemisch der Freiheitsrausch. Gegen diese Blutvergiftung helfen alle Aderlässe nicht, und was das Aergste ist, diese Corruption der Gesinnung heisst man jetzt ein Einstehen für die höchsten Güter." "Zwischen F. rst und Volk," p. 122.

"Er ist bei ihr, mit ihr für immer vereinigt, und die ewig offene, ewig blutende Wunde, die kein irdischer Arzt zu stillen und zu verbinden vermocht, ist nun gestillt und verbunden—von einer Hand, die den Glücklichen grausam, den Unglücklichen und Lebensm. den hülfreich und sanft zu fassen pflegt—von der Hand des Todes." "Sansara," II, p. 212.

It is not so easy to classify the other sources from which our author derived his figures. Among others, music,⁶ the hunt, precious

⁵ Meissner received his degree in medicine from the University of Prague in 1846. His dissertation was entitled, "Die Helminthiasi." See "Geschichte meines Lebens," I, pp. 136-138.

⁶ While Meissner has a predilection for aquatic images, Gutzkow displays considerable fondness for those taken from the realm of music. In particular a great many examples of this kind have been noted in "Die Ritter vom Geiste" and "Der Zauberer von Rom." I venture to give a few of these from the first named of these novels, all culled within a few hundred pages of each other: "Der schmerzliche Accord, der durch unsere Erzählung Erzählung tönt, lautete;" Band III, p. 230, 6. Aufl., Berlin, 1878; "Man trennte sich mit

stones, classical antiquity, war and things martial, afford him material. Observe the following figures:

"Eine einzige Woche hatte genügt, um alle Saiten ihrer Seele, die seit Jahren, vom feuchtkalten Hauch der Enttäuschungen erschlaft, herniederhingen, neu anzuspannen. Sie ertönten jetzt bald in süßbethörenden, im milden Säuseln ersterbenden, bald in sturmähnlich aufbrausenden Accorden." "*Sansara*," I, pp. 69, 70.

"Eine reizbare, weiche träumerische Stimmung, durch die Einsamkeit und das Versenken in die Vergangenheit herbeigeführt, ward allmählich der Grundton im Gemüthe des jungen Menschen." "*Zwischen Fürst und Volk*," p. 104.

"Ein Schlag hat nicht getroffen, ich liege auf dem Lager erstarrt, mit gefesselten Muskeln, wie der kühne, flinke Gebirgsjäger nach einem Sturze in die Tiefe." "*Sansara*," II, p. 108.

"Unfern hinter einem Baume lauschte Ismael, der Mohr. Er war lange um das Haus geschlichen und ihr nun auf Raubthiersohlen gefolgt." *Ibid.*, I, p. 261.⁷

"Der See, wie ein unendlicher flüssiger Saphir." "*Zwischen Fürst und Volk*," p. 173.

"Der Himmel stand tiefblau, wie aus einem grossen Amethyst geschnitten, da, die Sonne blitzte senkrecht auf die unermessliche, in Schnee gehüllte Landschaft, und die Zinken der Gebirge blinkten, wie aus lauter Diamanten aufgethürmt, mit einer für das unbedeckte Auge verderblichen Helle." "*Sansara*," II, p. 69.

"Die Niederlande und Ungarn sind die Achillesferse des grossen österreichischen Staatencomplexes; an dieser muss der Kaiser angefasst werden." "*Die Kinder Roms*," II, p. 201.

"'Sie brechen von der Strasse herein!' riefen die Hofdamen und eilten wie ein Heer aufgeschreckter Tauben oder—wie die Töchter des Priamus, die

einer unaufgelösten Dissonanz." *Ibid.*, p. 288; "Da hatt, ich denn auch eine geistige Aufgabe zu lösen, durch unser Leben einen Mollton durchzuführen." *Ibid.*, p. 290; "Es war ein Misston, den Louis und Siegbert sich gegenseitig bedeutsam ansehend, in der ganzen Dissonanz fühlten zu dem Accord, den Oleander's Worte hervorgerufen hatten." *Ibid.*, p. 309; "Es war alles um sie her wie voll Dissonanzen." *Ibid.*, p. 312; "Aber nein, ich will diese Zeilen mit keinem Misston schliessen. Sie kommen aus dem Lande der Harmonien." *Ibid.*, IV, p. 200; "Was löst die Dissonanzen in einen reinen Accord? Wer giesst wieder Wohllaut in diese feindlichen Herzen, . . ." *Ibid.*, p. 215; "Es ärgerte ihn, dass ihm selbst sein ganzes eigenes Wesen wie eine Resonanz von I und E erklang." *Ibid.*, p. 240. This is the conclusion of a long metaphor pertaining to music.

⁷ Cf. "*Ziska*" 18. Band der ges. Schriften, p. 297:

"In seiner grossen lichten Feldherrnseele
Sieht er die Schlacht mit allen ihren Heeren
Die eh'ren Köcher ihres Zorns entleeren,
Und lauten Rufes giebt er die Befehle."

der Anblick der im Palaste erscheinenden Griechen entsetzte, den zweiten Gang hinunter." "Zwischen Fürst und Volk," p. 290.⁸

"Ein Parlament hingegen schafft mächtige Strömungen und ist wie ein Kriegslager, in welchem der ungeberdige Freischärler zum Soldaten umgeschaffen wird." "Babel," II, p. 106.

"Dieses Zagen war aber auch ein Zaudern, wie es einen Feldherrn überkommt, der eine Schlacht liefern muss, der Entscheidung aber ausweicht, weil er weiss, dass der Misserfolg ein ganzes Reich zerstören werde." "Sansara," IV, p. 111

At this point a few other images, which either do not fall at all or only imperfectly in the above classification, may be given to show Meissner's ability in expressing himself in figurative language at once apt and unusual:

"Die Sonne . . . warf ihre goldenen Strahlen auf die grünen Wipfel des jenseitigen Ufers, während der Spiegel des Teiches eine dunkle Stahlfläche schien." "Schwarzgelb," I, p. 81.

"Er war wie ein wanderndes Räthsel, welches, je mehr man es betrachtete, desto lüsterner nach der Lösung machte." *Ibid.*, II, p. 68.

"Ueber den schneebedeckten Säntis zogen Nebelstreifen, die auf Momente in prächtigen Farben aufleuchteten, dann wieder erloschen und ihr graues Gespinnst dichter und dichter zogen." "Feindliche Pole," I, p. 155.

"Kein Freund, nicht der aufrichtigste und wohlwollendste, kann dich in der Höhe, wo deine Liebe im stolzen Fluge kreist, auf das Kommende vorbereiten. Es giebt keinen Fallschirm, den er mir anbieten könnte, um deinen Sturz zu mässigen, ja, gäbe es einen solchen, du nähmest ihn in deiner Verzweiflung nicht an." "Zwischen Fürst und Volk," p. 83.

"Wohlan! so will ich der lammfrohen Geduld ein Ende machen, unter die falschen Hirten, welche das Volk schlachten und scheeren, mit Schrecken hineinfahren, die Schafpelze, die sie umhaben, von ihren Leibern reissen und auch ihrem Wächterhundethum ein Ende machen." *Ibid.*, p. 349.

"Wie eine allzukurze Decke in eiskalter Nacht bald dies Glied, bald ein anderes frei lässt, dass sich der Müde ruhlos umherwirft und das Gefühl seiner

⁸ Cf. "Werinher," *ibid.*, p. 373:

"Glückseliger Perseus, der in's Reich der Nacht
Vordrang, in's düstre Land, wo die Gorgonen
Die schrecklichen, die schlangenhaar'gen wohnen,
Dich hatte besser das Geschick bedacht!

Den Sohlen war ein Flügelpaar gegeben,
Sich in die reinen Lüfte zu erheben,
Der Brust ein Panzer und ein Schwert der Rechten,
Um mit der Unholdsbrut der Nacht zu fechten.

Ich hatte nichts. Was konnt' mein Ende sein?
Der Untergang!—O, trüg' ich ihn allein!"

Noth in seinen Traum mit hineinnimmt, so deckt auch das schwarze Tuchden Vergessens, der Schlaf, die Seele Reinholds nicht völlig; . . ." "Zwisc hes Fürst und Volk," p. 110.

"Wie ein mildes Abendlicht sich über eine rauhe, wilde Gegend mit Wald und Gebirge legt, so verklärte die Trauer Hostiwin's stürmische Natur und liess sie in Farbensehen von versöhnendster Wirkung." "Sansara," II, p. 75.

"Wie Phantasmagorien, von Geistern heraufgerufen, stieg hier, stieg dort, je mehr die Sonne verlosch und die Temperatur sank, ein Stückchen Nebel empor, flatterte wie ein wehendes Band, lag dort wie ein plötzlich aufgetauchter Teich, zog dort rasch wie ein hinaufgezogener Vorhang an den Wäldern empor. . . ." *Ibid.*, III, p. 98.

"Seine Befürchtungen waren ein Traum und seine Hoffnung entfaltete von Neuem die Flügel." *Ibid.*, IV, p. 72.

"Die Stimme war schön, sehr schön. Sie riss gleichsam die Wände des Zimmers nieder, um frei emporzusteigen mit klingenden Flügeln. Es war eine Phantasmagorie, die erst mit dem letzten Tone verging." *Ibid.*, II, p. 117.

Meissner's figures are at times spun out at considerable length, and several examples of this kind may be found among the metaphors and similes given above. A clearer case of it is the following metaphor from "Sansara":

"In diesem Zustande kam Hostiwin in dem Hospiz des St. Bernhard an, und fuhr fort die Eindrücke zu verarbeiten, die Vorstellungen zu ordnen, und den Stoff für immer zu bewältigen, mit einem Worte: er baute an dem grossen Mausoleum in seiner Seele weiter, wo entschwundene Liebe, verblichene Freuden, vergangenes Glück in steinernen Särgen ruhen, in Särgen, an welchen Schwermuth wacht und die nur die Erinnerung besucht. Niemand hat ein ganzes Leben zu Ende geführt, ohne in seinem Innern eine solche Begräbnisstätte zu haben, nur dass das edle Gemüth die Gräber pflegt und schmückt und der stumpfsinnige Barbar die Todten liegen lässt, wie sie fallen. . . ." II, pp. 32, 33.

Compare with this a long, carefully wrought simile from "Babel," pertaining to geology. The purpose of this and other similar figures in the novels, is not so much to give the auditor or reader a chance to rest or collect his thoughts as to provide the object which is compared with a truly illustrative and forceful commentary.⁹

"Ja, hochschätzbarer Herr, jeder Andere hätte die Bemerkungen machen können, die ich gemacht, nun aber ist es mit solchen Dingen wie auf den Gebieten der Naturforschung. Viele Leute gehen denselben Gebirgspfad. Steine liegen rechts und links und werden nur für Strassenschutt gehalten. Endlich kommt ein Mineralog, sein Auge fällt auf ein hervorstechendes Felsfragment, er kommt dazu, die Existenz eines Kohlenbeckens in der Nähe zu vermuthen. Ist des Mineralogen Aufmerksamkeit einmal so angeregt, so ist es ihm schon zu

⁹Cf. also "Sansara" II, p. 160; *ibid.*, I, p. 141; "Schwartzgelb" II, p. 229; IV, p. 156, 157; "Auf und Nieder," III, p. 205.

verzeihen, wenn er hier und dort zu schürften anfängt und Erkundigungen einzieht, die einer lästigen Einmischung gleichsehen." "Babel," II, p. 117.

Meissner's style is so rich in similes and metaphors that it is not surprizing to find a few, it might be said, a very few figures among them, which are either trite or somewhat strained, even verging on catachresis. Among others the following have been noted:

"Die Flamme, die sie damals durch ihre Coquetterie genährt und gefächelt, ohne sich jedoch davon entzünden zu lassen, loderte noch immer in Arthur's Brust." "Schwarzgelb," III, p. 134.

"Somit war jeder Quell, aus welchem noch eine Kunde über Veronica fließen konnte, allem Anschein nach für immer versiegt." "Babel," II, p. 110, 111.

"Was Frische des Gemüths betrifft, ist ihr Herz ein feuriger Stahl, wogegen Marie nur dem Kiesel gleicht, der auf dem Grund eines eisigen Bergwassers liegt." "Neuer Adel," I, p. 223.

"Er leugnete nicht selten Schmerzen, während sie aus der Tiefe des Gemüths emporbrannten, so lange, bis die Flammen über seinem Kopf zusammenschlugen." "Sansara," IV, p. 141.

". . . das Lächeln, das bis dahin um ihren Mund gespielt hatte, begann langsam, unwillig und gezwungen unter die Marmordecke eines ihre Situation abprägendenden Ernstes zu entweichen." *Ibid.*, III, p. 221.

"Zwei blaue Augen schauen in die Welt hinaus, ohne zu wissen, dass sie im Frühlingsgarten der Erde die schönsten Sterne sind." "Norbert Norson," p. 81.

On rare occasions Meissner also errs in another respect, in the "Häufung von Bildern," the massing together of images, an error into which an imaginative mind may easily lapse. This is an entirely different thing from the extended metaphor or simile, in which varying aspects of the same image are presented, and which is a most effective form of comparison. Such a juxtaposition of tropes, beautiful though each may be, runs counter to the laws of harmony and confuses rather than illuminates the thought. Consider the following passage:

"Hostiwin's Kopf war schwer und müde; dieselbe Schwere und Müdigkeit wie gestern lag ihm in allen Gliedern. In demselben Zustande befand sich sein Gemüth. Alle Saiten waren herabgerissen oder schlaff geworden und gaben weder einen Ton noch einen Misston. Er war innerlich eine Stätte der Verheerung. Die umherliegenden Trümmer und Bruchstücke umspielte weder ein Sonnenblick noch ein Mondstrahl mit milderndem Glanze. Sonne und Mond zogen sich hinter dicke Nebel und gespenstige Gewitterwolken wie flüchtend zurück. Alle bisherigen Schmerzen Hostiwin's, wie tief und stechend

sie auch zuweilen erschienen, waren doch nur die freigebohrenen Kinder seiner Leidenschaft. Er hatte sie, wie der Zauberling, zu seinem eigenen Entsetzen hervorgezaubert, doch es hatte sich in dem eigenen Leben der Seele der Gegenzauber gefunden, den er wieder anwandte, der Spukgestalten Herr zu werden oder sie zu vernichten. Am gestrigen Tage aber war ein Weh über ihn gekommen, mit einem Schlage und mit einer Allgewalt, dass er, wie ein Vogel im Wüstensturme, hoch in den Lüften wehrlos mit gewaltsam asugebreiteten Flügeln aus der heitern, heimathlichen Weltgegend in eine andere, fremde, stürmische fortgerissen wurde. Es ist schrecklich, am Sarge der Mutter zu stehen oder den Theuersten der Freunde, sein zweites Ich, zur Erde zu bestatten; es ist aber geradezu zermalmend und vernichtend, sich seine Geliebte in das Sonnenhöhe der Leidenschaft von einem Geschick entreissen zu sehen, das nicht rückgängig gemacht werden kann, das man sogar herausgefordert und heraufbeschworen hat." "Sansara," I, pp. 211, 212.

But a classification of Meissner's similes and metaphors is not enough; this study would not be complete without some attempt at determining their aesthetic value, and Ernst Elster has shown us the standards here to be applied. They are to be sought: "in der Grösse der Entfernung von den eigentlichen zu der metaphorischen Vorstellung oder Vorstellungsreihe, und zweitens in der Weite des Weges, den die Phantasie des Redenden infolge der Anregung der metaphorischen Vorstellungen durchmisst."¹⁰ On the whole Meissner meets these requirements satisfactorily. Note for example the wide gap to be traversed by the imagination between the plain and the figurative statement in figures in which the concrete is compared with the abstract, or vice versa: "Er war wie ein wanderndes Räthsel, welches je mehr man es betrachtete, desto lüsterner nach der Lösung machte," or "Wie Phantasmagorien, von Geistern heraufgerufen, stieg hier, stieg dort, je mehr die Sonne verlosch und die Temperatur sank, ein Stückchen Nebel empor . . ." or "Ihre Schuld war das innere vulkanische Feuer . . ." Compare with these the beautiful figure in which abstract is matched with abstract: "Stille ist Seligkeit. Geister flüstern, ungeheuer Wasser dehnen sich aus, ziehen lautlos über uns hin" or "Da erhellte plötzlich ein leuchtender Gedanke die Nacht ihrer Betäubung." What a splendid perspective is bared to the imagination by the figure of the "Felskegeln," "die wie erstarrte Meereswogen bis an das Ende auf und niederlaufen." Involuntarily the gigantic process of cosmic evolution unfolds before the mind's eye.

¹⁰ Elster, *op. cit.*, p. 130.

Or let us, in conclusion, regard the figures from the viewpoint of other aesthetic requirements, of uniqueness, contrast, graphicness, truth and variety. There is, for example, nothing trite nor worn in such a metaphor as: "Glühende Macht der Sehnsucht hebt die geängstigte Seele in die Lüfte auf zarten, gebrechlichen Flügeln, sie fährt wieder eine selige Weile durch ein verklärtes Universum—da kommt ein Windstoss, und sie stürzt wie ein Schmetterling im Sturme in das Erdenthal der Wirklichkeit herab." The truth of this figure is evident to all who have experienced the soul-uplifting, care-annihilating effects of a powerful passion. Through the reference to the butterfly the image also attains a considerable measure of "Anschaulichkeit." Or place beside this the remarkable simile: "Wie eine allzu kurze Decke in eiskalter Nacht bald dies Glied, bald ein anderes frei lässt, dass sich der Müde ruhslos umherwirft und das Gefühl seiner Noth in seinen Traum mit hineinnimmt, so deckt auch das schwarze Tuch des Vergessens, der Schlaf, die Seele Reinholds nicht völlig; . . ." Here we have a comparison at once novel, true, and graphic, with an extremely sharp and forceful contrast between the "kurze Decke" and "das schwarze Tuch des Vergessens, der Schlaf," the former covering the body imperfectly, the latter the soul. Observe also the plasticity of such figures, as: "Der Himmel stand tiefblau, wie aus einem grossen Amethyst geschnitten, da . . .," or "Ueberall sah sein Blick die Goldader im formlosen Block." As for variety, one need only to glance at the specimens quoted above to note the wide range of our author's figures. In fact, deficient as are Meissner's novels in many respects, it will scarcely be denied that in his use of metaphors and similes he has achieved a considerable measure of success.

ARTHUR ROLLINS GRAVES.

University of Minnesota.